

AntragstellerIn: Angelika Störk (KV Tuttlingen), u.a.

GRÜNE KULTURPOLITIK FÜRS GANZE LAND - STÄRKUNG DES LÄNDLICHEN RAUMS

Die LDK möge beschließen:

1 BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Baden-Württemberg setzen sich aktiv für eine Stärkung des
 2 Ländlichen Raums ein. Auch in der Kulturpolitik sollen Landesregierung und Landtagsfraktio-
 3 nen prüfen, ob die Maßnahmen geeignet sind, den Ländlichen Raum zu stärken. Dabei
 4 wollen wir nicht Städte, Ballungszentren und ländliche Räume gegeneinander ausspielen –
 5 der Einsatz von Ressourcen muss das ganze Land im Blick haben.

6
 7 Am Beispiel der Auseinandersetzungen um die Weiterentwicklung der Musikhochschulen kön-
 8 nen wir sehen, dass Strukturveränderungen im kulturellen Bereich ein sensibles Thema sind
 9 und mit viel Fingerspitzengefühl angefasst werden müssen. Das wurde in Trossingen beson-
 10 ders deutlich. Daher sind ein umfassender Dialogprozess und die frühzeitige Beteiligung aller
 11 Betroffenen unumgänglich. Wir fordern deswegen im Sinne einer Politik des Gehörtwerdens,
 12 dass der begonnene Dialog zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen von der Landesre-
 13 gierung weitergeführt wird und Experten, Betroffene und die Grünen vor Ort einbezogen
 14 werden. Wie in vielen anderen Prozessen bisher üblich, erwarten wir, dass auch bei zu-
 15 künftigen Veränderungsprozessen die Beteiligung frühzeitig gewährleistet ist..

16
 17 Am Beispiel der Auseinandersetzungen um die Weiterentwicklung der Musikhochschulen kön-
 18 nen wir sehen, dass Strukturveränderungen im kulturellen Bereich ein sensibles Thema sind
 19 und mit viel Fingerspitzengefühl angefasst werden müssen. Das wurde in Trossingen beson-
 20 ders deutlich. Daher sind ein umfassender Dialogprozess und die frühzeitige Beteiligung aller
 21 Betroffenen unumgänglich. Wir fordern deswegen im Sinne einer Politik des Gehörtwerdens,
 22 dass der begonnene Dialog zur Weiterentwicklung der Musikhochschulen von der Landesre-
 23 gierung weitergeführt wird und Experten, Betroffene und die Grünen vor Ort einbezogen
 24 werden. Wie in vielen anderen Prozessen bisher üblich, erwarten wir, dass auch bei zu-
 25 künftigen Veränderungsprozessen die Beteiligung frühzeitig gewährleistet ist. en.

Begründung:

Der Antrag wurde:	Abstimmung:	Anmerkungen:
<input type="checkbox"/> befasst <input type="checkbox"/> nicht befasst	abgegebene Stimmen: gültige Stimmen: Ja-Stimmen: Nein-Stimmen: Enthaltungen:	

In der Debatte um die Weiterentwicklung der Musikhochschulen gab es heftige Auseinandersetzungen um die zukunftsfähige Aufstellung der Musikhochschullandschaft Baden-Württemberg, die zu einem Standortstreit und einem Streit um die Gewichtung verschiedener Musik- und Ausbildungsformen eskalierte. Wir wünschen uns, dass der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den Landtagsfraktionen GRÜNE und SPD angestoßene Dialog sachlich und lösungsorientiert weitergeführt wird. Die Grünen vor Ort aus den betroffenen Kreisverbänden sollen an diesem Dialog beteiligt werden, damit sie ihre regionalen Kenntnisse einbringen können und nicht in die politische Defensive geraten. Bei der Entscheidung über die Größe und Ausrichtung der einzelnen Standorte müssen wie angekündigt neben hochschulpolitischen auch kulturpolitische Aspekte berücksichtigt werden. Da alle fünf Musikhochschulen in ihrer jeweiligen Region eine wichtige Ausstrahlung für das kulturelle Leben haben, begrüßen wir, dass alle Standorte erhalten bleiben.

Um kulturelle Infrastruktur und Aktivitäten im ländlichen Raum zu stärken, bedarf es Institutionen wie die Musikhochschule in Trossingen, die viele Kooperationen mit den umliegenden Kulturträgern aufbaut und pflegt. Grüne Kulturpolitik sollte sich weiterhin nicht nur auf die großen Städte und Ballungsgebiete konzentrieren, sondern auch die ländlicheren Gebiete im Flächenland Baden-Württemberg berücksichtigen und stärken.

Dafür gibt es schon positive Beispiele aus den letzten zweieinhalb Jahren grüner Regierungszeit:

- 2:1 Schlüssel und Öffnung für die Förderaufnahme neuer Zentren in der Soziokultur: Die Hälfte der geförderten Soziokulturellen Zentren liegen in Städten unter 50.000 Einwohner
- Innovationsfonds Kunst: Zahlreiche Projekte im Ländlichen Raum sind gefördert worden, u.a. Zimmertheater Rottweil oder INTERIM auf der Schwäbischen Alb
- Sondermittel für kulturelle Bildung im ländlichen Raum: Förderung der Theaterpädagogik an Theatern, die im ländlichen Raum wirken
- Dauerhafte Finanzierungsvereinbarung mit den Landesbühnen Bruchsal und Tübingen: die Landesbühnen sind verpflichtet, mit Gastspielen und kulturpädagogischer Arbeit das ganze Land in der Fläche zu bespielen

Das kann allerdings nur ein Anfang sein. Der Ländliche Raum darf strukturell und kulturell nicht abgehängt werden. Alte Grenzziehungen zwischen Tradition und Avantgarde, Provinz und Metropole darf es jedoch nicht mehr geben. Progressive Grüne Kulturpolitik muss immer das Ganze im Blick behalten.

AntragstellerInnen:

Angelika Störk (KV Tuttlingen), Susanne Reinhardt-Klotz (KV Tuttlingen), Alexander Rustler (KV Rottweil), Klaus Schmid-Droullier (KV Tuttlingen), Alexander Efinger (KV Tuttlingen), Sonja Rajsp (KV Rottweil), Ibrahim Er (KV Rottweil), Hermann Polzer (KV Tuttlingen), Gabriele Schneider (KV Rottweil), Susanne Kieckbusch (KV Zollernalb), Petra



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Baden-Württemberg
28. Landesdelegiertenkonferenz,
Esslingen am Neckar, 09./10.11.2013

I 1neu

Schmid-Böhme (KV Tuttlingen), Hans-Martin Schwarz (KV Tuttlingen), Benedikt Hitzler (KV Tuttlingen), Carola Oßmer, Petra Rühle (alle KV Stuttgart), Timothy Simms (KV Freiburg)